

Zeitschrift:	Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber:	Historischer Verein Zentralschweiz
Band:	3 (1846)
Artikel:	"Von dem grossen und erschröklichen Erdbidem, so sich allhie ze Lucern, wie auch in aller umbligender Landschafft, und in andern provinzen tütscher und welscher Nation wytt und breit erzeigt den 18 Septembris dess 1601 Jars"
Autor:	Schneller, Jos.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-109787

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E.

**Von dem grossen und erschröflichen Erdbeidem, so
sich allhie ze Lucern, wie auch in aller vmbigender
Landschafft, und in andern provinzen tütscher und
welscher Nation wytt und breit erzeigt den 18 Sep-
tembris dess 1601 Jars.¹⁾**

(Mitgetheilt von Jos. Schneller.)

Zinstags den 18 tag Septembris des 1601 Jars erhube sich nach mittnacht den Morgen gegen tag ein wenig vor 2 Uhren ein starker und fürwar erschrökenlicher Erdbeidem allhie by vns zu Lucern wie auch anderstwo, wie gemeldet, derglychen nitt allein sich niemants verdenken mögen, sonder auch in alten historien und Chroniken nitt ze finden, das die Statt Lucern derglychen überstanden habe, vßgenommen by unserm gedenken etwas, das doch one schaden abgangen und dessen wenig menschen gewar worden, an. 1584 und 1599, davon an sinem Ort gemeldet würdt. Dieser war auch um so vil erschrökenlicher und forchtsamer von wegen der wunderbarlichen Bewegung und Verenderung des Seews und der Rüss vß irem rechten Zil, vnd anderen Zufällen, davon harnach gehört würdt, davon die Menschen sich mehr entsezt, dann ab dem Erdbeidem selbs, wie ichs empfunden und selbs gesehen, auch von den Mynen vnd meerentheil der Burgerschaft durch flyßiges Erforschen (dann ich domalen nit anheimisch) wahrhaft erfahren, also will ichs auch warhaft hiebysezzen zu einer ewigen gedächtnuß, mir und andern zu einer christlichen und bussfertigen Erinnerung.

¹⁾ Aufgezeichnet von einem Ohr- und Augenzeugen, dem Stadtschreiber R. Gysat in Lucern. (Collect. C. 468 b)

Derselben nacht war ich beherbriget sampt einem frommen priester von hinnen in dem Nebentüblin des Pfarrhofs zu Alt, 4 Stunden von hinnen. Als es nun die stund und zitt erreicht, wie oben gemelt, erhub sich oberhalb disem Gemach, so ze vndrist im Huzz vff dem Boden war, ein wild gethümmel und wesen mit rumplen und boldern, nitt anderst dann als ob ein halb dozet starker Männern vff und an ein andern mit streichen, schlägen, ringen und fechten gewachsen wärent und also durch das Gemach hin vnd wider mit einandern umher wutschend, ob wollichem wesen der Priester und ich erwacht und zwar erschrofen, vnußsend was diff were, und noch mehr uns verwundert, wyl wir gewußt, das in der selben Kammer Jemand's unrüwig, sondern allein der Herr Pfarrer mit sines Bruders sönen schlafen lag, sonderlich aber ich, wyl ich derglychen zuvor nie erfahren; dann obwohl ich zuvor anno 1584 einen Erdbeidem erlebt, so sich allhie (wessen aber ich wie auch andere in der meren statt nit empfunden, dann er sich zu Mittag Zyt allein In der Barfüßer filchen zwischen der Predigt¹⁾ inmassen merken lassen, dass es ein vflouff und merklicher Schreken im Volk verursacht) vff Sontag Mitvasten erzeigt, so konnt ich doch dieses dahie nit achten, vermeinde, die so ob uns schlieffend, hettend ein Rumor oder Unrow angefangen. Der Priester so nebent mir ruhet (nachdem wir einander zugesprochen), vermanet mich was es were, dann ers zu andern Orten und Ziten meer erfahren. In sollichem Zusprechen, nachdem das gethümel oben vffgehört, befand ich ein Bewegung des Bachs under mir vff dem Boden, doch nur sittig und gar nitt stark, hörte auch ein vngestüm susen und dosen, nit anderst dann wie es sich begibt vff vnserm Seew mit dem Fönen und Sturmwind, das doch eigenlich kein rechter Wind noch gewitter, sondern alles von heiterm glanzem und stillem Himmel war, und allein der vffgebrochne blast und dunst vom Erdbeidem, das dann in diesen bergen sonderlich ein stark getöß gab. Glych in einer viertelstund darnach erzeigt sich der Erdbeidem wider, doch nur mit einem ringen Zittern oder erdbidmen des bodens. Nachdem es nun tag worden, und wir ze pferd gesessen nach gehörter Mess vnserm wäg nach vff Lucern zu zerytten, auch die gsellschaft einandern erinnert, was

¹⁾ Welche der Jesuit Johannes Bredani zwischen 11—12 Uhr hielt. (C. 57.)

jedem begegnet, da dann die Zufäll seltsam und vnglich gewesen. Ettlich habent dessen im Schlaff gar nitt empfunden, ettlich die es erwekt, hatt es mit dem beth erschüttlet und gewieget, das si nit anderst beducht, dann es neme sy ir schlafgesell, und schüttle sy also vmb einandern; hat auch etliche gesess umfehrt. Haben wir erstlich gesehen an dem gestad desselben Seewes by den vßgeworfenen schiffen und hölzern, gerör und derglychen, dass derselbig treffenlich gewüttet und ungestüm gewesen; desglychen der strass nach durchnyder am seew von Art bis zu Immenseew ein stund wegs das Erdich zerspalten und zerschrunden gegen dem seew, wöllichs ein ziemlich schröflich ansehen macht, wyl wir darüber ryten müssen. Da wir nun gan Küßnaht an unsern Lucernerseew kommen, da wir auch eine gute Stund lang an dem vfer oder gestad des seews ryten müssen, haben wir eben die vorigen Wortzeichen, wie in dem andern seew, von Schiffen, Saghölzern, Laden, gerör und anderm gewerb, ja noch vil gröffer und augenscheinlicher mit grossem Verwundern, nit allein im fryen seew schwebende, sondern auch vßgeworffen am gestad by 50 gutter schritten witt hinder sich von dem ordentlichen ufer dannen und in die Höhe by zweyen Halleparten hoch oder mer ob sich geschlagen, befunden und gesehen, auch daby nit one schreken gespürt, dass diser Seew von dem Erdbidem also und heftiger dann der Arterseew angetrieben gewesen, welchen schreken und Verwundern uns auch gemeret die Erzellung der Menschen, die wir angetroffen und darüber befraget, wie das so ein erschrökenlich wäsen gsin. Item auch dass diese vngestümigkeit vil vischen im seew verderpt, verworfen vnd vff das gestad harussgestossen, als wir es auch selbst mit ougen gsehen, und by dem starken geschmack vermerkt, sonderlich etwas bessers gegen der stat die lütt gsehen die vßgeworfnen visch vfläsen. So hat es auch die ror, die Fischfach und vischenz vmb den Seew herumb wunderbarlich zerströwt vßgerissen und verworfen, auch die vischer stellinen im grund zerrüttet und vergrienet, und sonst gute vischenzen verderbt, dass sich die vischer dessen nit wenig zu beklagen; auch die berg und hubel im triechter, die man by kleinem seew sehen, mit stangen erreichen und daruff fischen mögen, zerrissen und in die Tieffe gezogen, wie auch ettliche grosse Felsen, so an etlichen Orten am seewgelend gelegen. Item die schiff, so an den Lendinen allenthalben am

ganzen Seew herumb mit kettinen angebunden, nach zerrissnen kettinen hin und wider gestossen, auch dieselben gar wytt vff das Land haruss geworffen. Da wir nun denselben Morgen vff den Imbis heim in die statt kommen, haben vns die seltzamen und wunderbarlichen auch unerhörten Zufäll, die jeder von sinem eignen Husgesind, auch der nachpurschaft und den burgern vernommen, nit weniger dann die andern, so wir underwegen gesehen und erzellen gehört, erschrekt, wie auch die grusame Rise und Bergfall an dem Bürgenberg gegen dem seew hinab, wöllchen plaz wir auch augenschynlich sehen, und zu Art in der Nacht glych vff den Erdbidem Iren fall und ir geprästlen hören mögen. Ich hab min gstdn harüber erforschet, die sich vff das höchste bezügt, sy nitt anderst beducht, dann es frache das ganz Huff oben durch ein andern, und habe in den obern kammern ein wesen gemacht, als ob Lütt von Hand an einandern warent, glych wie ichs zu Art auch erfahren, vnd nachdem sy in yl sich vff und vnder die fenster gemacht, habe es ein seltsams getös und brusen gmacht über die Höhe hinuss (wie dann das Hus uff einer Höhe von andern Hüsern abgesöndert stat¹⁾) von Nidergang gegen Uffgang, glych als ob vil tustent großer vöglein oben hin flugent. Also wäre den nächsten vast alles Volk in der statt vff (wie wol auch etlich bekennt das sy der Sach nit gwar worden), spräche je eins dem andern zu vmb tröstens und vffmunterns willen; und das den schreken noch wytter gemeret (wie mir der fürnembsten burgern selbs anzeigt) sye diff gsin, das die frowen vff der mindern statt (da dann der Erdbidem am heftigsten gewesen, auch am meisten geschädigt) in die merer statt geylet mit iren Kindern an Henden und Armen, und kleglich, denen so sy unter den Fenstern gesehen (dann es heitter Monschyn gewesen), zugerüstt: Man solle sich fürher machen, den augenschynlichen Zorn Gottes ze sehen, und denselben vmb Gnad ze bitten; dann der gross und schiffriche Wasserfluss die Rüss, so zwüschen beiden stetten durchflüßt, sich jetzt zum 4tenmal schon verloren, daruss man sich entlich nit rich-ten könne, wöllichs nun denen, so dass nit gesehen, ein unver-sehenlichen schreken gebracht, dann sy daruss geschlossen, es wäre

¹⁾ Gysat bewohnte nämlich das nunmehr Gloggnerische Haus oben am so genannten Gäßli gegen der Musegg hin.

der furt des Flusses yngesunken, vnd wurden jetzt beide Stett ze sammen fallen und in Abgrund versinken, deswegen es ein gross geläuff geben gegen dem Wasser und zu den Lenden in der Statt gegen dem Wasser. Da habe man augenscheinlich gesehen das wasser jetzt gar ab und hinder sich und dann bald mit vngestümigkeit wider dahar kommen, zu unterschiedlichen malen, und insonderheit, wie der ganz gross wasserfluss die Rüss (der noch selber Zitt schyffrich sich unten haruff von Nidergang der Sonnen gegen Uffgang vnd gegen dem Seew zu erhebt) starks Louffs (grad Widersins) ob sich in den see vbernatürlich zum 6ten mal in einer stund vff und ab geloffen, wie er sonst natürlicher wyss vff demselben niht sich hinab gegen Nidergang sinen Fluss ghept, auch die schiff ob der Lende In der statt dannen gerissen und ob sich wytt in seew hinuff gestossen und getrieben, ohne alle menschen hand, wind, ruder noch sägel, glych als giengen sy in der post dahär, und doch ohne allen wind. Darnach über ein wyl kame der widerfluss des Wassers und erfüllt widerumb den furt; darzwischen aber hatte sich das Wasser zwischen beiden stetten so gar verloren, dass man (also ze reden) schier trokens Fusses von dem büchsenhus zu den Mülinen herüber hatte gan mögen, wie es dann etliche junge lütt zur Gedächtniss föllent getan haben; auch die Mülinen still stan müssen, und diff solle sich bis in die 8te Stund des Morgens verzogen haben, das das Wasser uff und abgangen, als ich dann dasselbig vmb ettwas desselben tages, da ich heim kommen, selbs besichtigt, und also vermerkt hab. Zu Uri aber hatt man das vff und Ablauen des Wassers am gstad des Seews, glich wie am Meer, noch in die 8 Tag lang gesehen und gespürt. So ist das gelend by dem fryen Hof und enerthalb an der egf von oben bis harab mit den noch überblibnen schiffen by 3 spiesse wytt trochen gestanden, mit höchstem verwundern aller menglich; insonderlich die zwei grossen Lucerner und Urner Markt Nawen oder schiff an der Egf by dem alten Rath-huss,¹⁾ also das zur Gedächtniss etliche Burger troches fusses rings darumb gan mögen.

Es hand mir auch vil der burgern bezügt, dass glych stets uff den Erdbebem der stark bläst und Dunst, wie oben gehört, gevollgt, und derselbig gar eins bösen gstantks gewesen sye.

¹⁾ Wo jetzt das Gasthaus zur Waage steht.

So hand die Stattwächter, so die nachtwacht vff der Gassen halltend, anzeigen, das sy auch nit wenig angst überstanden, da sy gesehen, wie die ganzen gassen mit den Hüsern sich bewegtend und gegen einandern überwiegetend, als wollten sy also ganz überfallen; also dass si erstunet und nit gewüst, vff wölches ort si fliehen sollten, haben auch vff den füssen nit stan können, sonder sich am boden heben müssen, auch by irem Siz oben am Platz des Bischmerkts by dem Hufz zur Sonnen gegen Nidergang am Gütschberg nit mer sehen mögen, bis der strudel des Erdvidems für vber.

Noch ist es in der merern statt (darumb daz si vff einem felsen stett) lidentlicher gsin, dann in der mindern, die in sumpfigen boden und vff schwirren gebuwen; dann daselbs diser Erdbibem sich strenger erzeigt, auch an Caminen meer geschediget, dann in der grossen, wie er dann in beiden stetten der Caminen vill yngeworffen, an etlichen Hüsern und gebüwen hat es in den muren glych in beiden stetten Riss und spält geworffen; ab etlichen tächern und thürnen hatt es ein theil der Zieglen herab geworffen, besonder in der mindern statt, hat auch sonst die Ziegel tächer erschüttert, dass es ein luttes Krachen und gerümpel geben. Man hat gesehen mit verwundern an dem grossen steininen Brunnen vff dem Barfusserplatz, wie sich der uff beiden syten bewegt so fast, das er das Wasser meer dann halb vff die gassen geworffen. Also auch in Hüsern ist es glich also geschehen mit den Wassergeschirren, auch vff dem land mit den milchmutten und geschirren.

Item so haben sich etliche Brunnen, es syen glych quellende oder Sodbrunnen, ab diesem Erdbibem auch verloren, etlich vff der stell, etlich aber sind nach und nach hinweg geschwinnen und erst über vil jar wider kommen, wöllichs dann der Wellt auch nit kleine Sorgen und Schreken gemacht.

Ferners hab ich von Burgern gehört, dass die Bewegung auch an einem Ort und in einem Hause meer und sterker gewesen, dann in dem andern; dann etliche Menschen nit uff dem Beth vffstan, etlich aber, da sie schon uff dem Beth sich geschwungen, nit uff dem boden stan konnten, und deß haben sich die Brüder im Barfusser Closter in der mindern statt am meisten beklagt, da dann auch die not und gfar am grösten gsin, dann es da die ganze Kilch

sonderlich bewegt, und am hindern Theil, wie auch vornen am Chor nit wenig geschediget, sonderlich aber den Chor am Gwölb und Fenstern, also dass es ein forcht geben den anschauenden. Es haben aber min Herren diser statt disen schaden den nächsten in Iren Kosten wider erbeffern lassen. Man hat gesehen, wie sich der Glokenthurn mit der Kilch jetzt uff die, jetzt vff die andre sytten bewegt und gewieget, so vast, dass man anderst nit vermeint, dann es wurd alles zu huffen fallen; den vergülten sternen vff dem Glokenthurn hat es uff sinem knopff gerissen, und by 100 Schritten wytt über den Chor der Kilchen zu dem Moßthurm hinderhin geworfen.

Die zwen gemurten thürn des Closters, so hinten an der Statt Ringkmur gegen dem Graben stand, hatt es auch zerschüttlet, und den einen meer dann um ein halben schuh von der Mur dannen gestossen. Darnach ist es kommen an den nechsten thurn der statt Porten, das oberthor genannt: da hat es das Dach mit Helm, Knopff und Sternen ab dem gemurten Ergkel, so uffwendig gegen der Straß ob sich am thurm stat, überworfen, vnd inhar gegen der Statt werts vff des Thurns Dach gefestl, und das Dach gar zerbrochen: also das die Menschen, so im Thurn behuset, bi 7 personen, in höchster gfar ires Lebens gewesen; den Sternen hat es vill schritt wyt in die Stadt hinein gworffen, und den ganzen thurn dermassen zerschüttet, und über schüyge Spält zu allen Orten geworfen, also das man nitt meer sicher da blyben mögen, Ime auch anderst nitt ze helfen, danne das man Inne uff den Grund abschlissen und wider uffbauen müssen. Den nächsten thurn oberhalb daby, der Käzterthurn genant, hat es auch erschüttlet, also dass er vil doch kleine Riss und Spält geworfen; aber den dritten gehelmtten Thurn, so am nächsten daby im Graben stat,¹⁾ den hat es auch beschädiget, sowohl am Dach als auch an den Muren, wöllichs doch bald verbessert worden. Sonst hatt es an Thürnen und Muren der statt andrestwo nüt geschediget; uff dem Land hat es glichwol den Kilchen etlichen schaden getan, auch die Glokenthürn erschüttert, das die gloken angeschlagen, aber am meisten das Land Underwalden.

¹⁾ Kriensthurn, jetzt Käzterthurm genannt.

Was dann fernes die yngesallene Rize am Bürgenberge be-
langt, davon oben gemeldet, so bald uff den Erdbidem gevolget,
hatt es auch einen grossen schwall in seew gemacht, der dann sich
schnell wytt ussgebreitet, dann ichs von warhaftigen geistlichen und
weltlichen personen gehört, das man den schwall zu Meggen, so
bi 2 Stunden wytt von der Rize, empfunden und am gelend mit
dem getös gespürt, so bald als einer 5 Pater noster beten mögen,
und das noch mer zu verwundern ist, der Staub den diser Fall
bewegt, so schnell erneut und über dem Seew gewesen in der
Lützelow und zu Bißnow (so dannoch ein Stund wegs ist), dass
die von denen ichs gehört hab und denen der stoub die Augen
geföllt, vermeint, kum ein Pater noster darzwüschen ze betten
sin mögen.

Diese Rize hat zwar Schaden und Schreken, aber daby auch
den armen bürgern nutz gebracht von wegen des Holzens, wyl
dise ungestümigkeit ganze wäld hinweggestossen, wöllich Holz
darnach ein burgerschaft (deren es auch zugehört) nach und nach
dannen gefürt zu irem nothwendigen gebrauch.

Bißnow ist ein Dorf und gelend am Lucernerseew in Weg-
giser Kilchhöre der statt Lucern gebiets, vor dem Bürgenberge
überwerts unden an der Rige gelegen. Da hat es unfern vom
Gestad des Seews ein Müli und Sagen gehept und ein schöne
Matten darneben, darin die Kilch stat, und da für vßhin gegen
dem Seew ein wytt gelend und grien; ist aber diss gelend und
grien durch die ungestüme Bewegnuß des Seews vom Erdbidem
und dem Infall des Bürgenbergs also yngerissen und in die tiefe
des Seews gezogen und geworffen worden, dass es bis über die
3 Spiessen wytt in die matten hinein vff vil Klaffter tief ein
abgrund gemacht, auch die gemelte Müli und Sagen gar hin-
weggezogen und zergenget (zu Grunde gerichtet). Ebenmässig hat
es am gelend des hindern Seews um Buochs und Beggenried
ganze matten stuk und gelend über ein steinwurf wytt dannen ge-
risen und gähe tiefinen gemacht. Es hat auch der Seew an
keinem ort grusamlicher gewüttet oder vom Erdbibem sich bewegt
(das doch wunderbarlich, wyl kein wind, und aller Glanz und
still schön wetter), dann eben vff demselben Golf oder Triegter
zwischen Beggenried, Buochs und dem Bürgenberg; dann als ich
darnach selbs an dem Ort den Augenschyn besichtigt, hat man

mir die Zeichen gezeigt, wie wytt der seew das wasser uffs Land hindernsch geworffen, dass ich warlich erschrofen, dann es sich in die 1000 schritt oder 3 büchsen schüz wytt bezogen. Es hat auch dieser Erdbibem vff dem Land an keinem ort schädlicher und ungestümer sich erzeigt, dan in disem Land Unterwalden, wie ich dann das Landvölk selbs hab erzählen hören und den Augenschyn allenthalben im Land, so Ich durchreiset, selbs gesehen an gebüwen, glych kleinen und grossen, und sonderlich an Kilchen und gloken-thürnen, die es so heftig erschüttet, dass die Gloken klein und gross sich selbs gelüttet und angeschlagen, und also die türn und Kilchen geschediget, das man etlich Theil müssen abschlyessen und wider nüw machen, etlich aber sonst mit grossem Kosten wider erbessern.

Dieser jammer ist zwar vff unserm theil gross, aber by unsfern nachpuren von underwalden noch vil grösser und schwerer gsin, nitt allein so vil das erschütten des Erdrichs belangt, sondern auch der Kilchen, Hüfern und gebüwen, dann es in selbigen vil heftiger sich erzeigt, ja auch etliche gemurte gebüw gar nidergeworfen und in den übrigen hölzinen uffs wenigst die öffen also zergengt, das man (der gemeinen sag nach) vermeint, kein offen im ganzen lande meer ganz oder unbeschädiget blyben sye. Ueber das man auch den Erdbibem noch lang und vil Zits meer darrach gespürt, besonder nächtlicher wyl. Ja ich hab es selbs von Lantlügen gehört, das er sich noch im Monat Decembri erzeigt.

Beggenried ist ein Dorf an dem Lucernerseew in Unterwaldnergebiet, glych oberhalb Buochs der pfarr gedachs gepiets gelegen. An disen beiden Orten hat es auch besonder streng gehuset und gewütet. Zu Beggenried hat es die Kilch, die erst by 2 Jaren nüw widerumb erbuwen worden, also geschediget, dass man sich verwegen, sy widerumb geschlossen und nüw erbuwen werden müsse. So hat es an dem gelend oder gestad des Sees zwüschen disen beiden dörfern an einem ort einen spalt ufgeworfen, ein wibsperson ergriffen und versenk, in angesicht anderer, die Ir gern geholfen, aber nit gemögen; auch der sluth des Wassers vom Seew etliche Hüser und Gäden vom Land dannen geschwemmt sammt den Menschen, so noch an irer ruw gelegen, und in den wytten Seew haruss geführt, etliche also ganz, etliche zerrissen, und solle man der personen 8 Jung und alt, ja das das kläg-

lichest, Kinder an der Mutter Armen vom Wasser erstekt fun-
den haben.

Es habend auch die so an dem Seew harumb wonend an den Trierchteren (das sind die grossen wyttinen und breitinen des Seews, da der am allertieffsten ist) bezügt, dass si gesehen, da sich der Seew so grusam bewegt, dass die Wasser zusammengeschlagen, vnd in aller Mitte die Wasser hoch ussgehept, glych einem hohen berg von Wasser, wöllichs Innen schräkenlich zu sehen gesin. So ist auch diss nit minder wundersam und forchtsam ze sehen und ze hören gsin, dass man in disem wärendem trübsal gesehen, das auch die unvernünftigen jedoch lebenden Creaturen, das Wych, ja auch die kleinen tierlin, als die Spinnen, Mugken und ander glychen sich vff das höchst hierob entsezt, erschrocken, und ein Alnzeig geben, glychsam als ob si den Zorn Gottes vßtrukentlich merktend. Dann in der statt hat man die Hund gesehen durch die Gassen hin und har und gegen den Thoren (die aber beschlossen) louffen, wären gern vßher gewesen, mit hüwlen und geschrey. Item die kleinen tierlin (wie gemeldt), dass ich auch selbs wargenommen, haben ihre nester und stationes verlassen und sich verbergen, und andere Derter vßerhalb der Hüfern ingenommen. Item die razmüs, die ich täglich tags und nachts in miner behusung gespürt und gehört, haben sich in halber Taresfrist gar mitt, und darnach selten meer hören lassen. Dessen glychen vff dem land, sunderlich aber Underwalden und andern gebirgigten allpigen Orten, hat man gesehen und gehört, das Kinder vech in Alpen, weiden und Bergen hin und wider und zesamen lauffen mit jämmerlichem Geschrey, blären und brüllen wider alle natur und gewonheit, glych als wollten sy die Menschen auch zu trauren und klagen erweken.

Es sind mancherley Urtheilen und Muthmassungen über disen Erdbidem ergangen, ja auch von den gelehrten und erfarnen an Canzlen und sonst vil davon geredt worden, dass er übernatürliche und zwyffelzone etwas sonderlichs bedüten werde. Der Allmächtig wölle uns gnedig sin und es zum besten wenden.

Sonsten ist er durch die ganze Eidgenossenschaft hinweg, auch durch Tütschland und Nidergang, item Burgund und Italien, bis gan Placenz und Parma gangen, am einen ort vil am andern wenig sich erzeigt.

Zu Underwalden hat man inne alle stätte noch mithin ja bis in den Christmonat hinyt diss 1601 Jahrs, da ich diss schrib, gespürt, und sunderlich den 14 desselben Monats hat er sich ein Stund nach Mittag alda eben stark erzeigt, und widerumb zum drittenmal Morgens um Messzitt am Osterabent Anno 1602; also auch nochmalen alle stätte bis umb Martini Anno 1604, da ich selbs im Land gsin und alles von den Landlütten selbs gehört, dass solche Erdbibem by Inen (Nidt dem Wald) sydt dem ersten des 1601 Jars nie vffgehört, also dass sy der kleinen nütt geachtet, sonder allein der grossen, deren sonderlich zwen gsin, namlich der ein in dem Wedel (Vollmond) um das Mittel Octobris, den andern in dem nächst daruff volgenden Wedel vff Sambstag den 6 tag Novembris, Morgens zwischen 3 und 4 Uhren, also dass er die Hüser und Gebüw eben stark bewegt und erschüttet hatt. Am Abendt zuvor desselben tags sahe man die sonn nidergan blutsfarb und glych als ob sy sich vmbwaltzet (umgedreht).

